

# Stimmungsbild zu Inklusion

**Beitrag von „icke“ vom 14. Dezember 2016 09:44**

## Zitat von Griffelmappe007

Umsetzung von Inklusion an euren Schulen

Ganz ehrlich? Meiner Meinung nach findet eine "Umsetzung von Inklusion" (zumindest in den Schulen an denen ich bislang war) in Wirklichkeit gar nicht statt. Klar: die Kinder sind da und wir tun unser bestes, aber ansonsten passiert eigentlich nichts:

-normal große (zum Teil auch überbelegte) Klassen

-ein bis zwei Sonderpädagogen für die ganze Schule (die dann auch gar nicht für alle Förderschwerpunkte ausgebildet sind), Doppelsteckung ist in einzelnen Stunden theoretisch geplant, findet aber praktisch häufig nicht statt, wegen Vertretung

-Inklusionshelfer gab es fast nur für die Kinder mit Autismus (und auch da standen wir mal irgenwann ohne da, weil irgendwas nicht fristgerecht eingereicht wurde und somit nicht klar war, ob das Kind noch Förderbedarf hat....! Kann ja auch sein, dass sich ein Autismus plötzlich per Selbstheilung auflöst...)

-zusätzliche Räume? Fehlanzeige (außer den üblichen Teilungsräumen, die sich mehrere Klassen teilen, in denen auch Förderunterricht stattfindet, Elterngespräche sonstwas... die Sonderpädagogin tingelte oft genug mit einzelnen Schülern im Schlepptau durch die Schule auf der Suche nach einem freien Raum oder einer ruhigen Ecke im Gang)

-Forbildungen: ich hatte keine, einzelne Kolleginnen sollen mal die eine oder andere gemacht haben, waren damit aber oft unzufrieden (weil viel zu oberflächlich und zu wenige konkret) und hatten keinerlei Raum um Zeit um ihr Wissen weiterzugeben

-eigene Fähigkeiten/Belastbarkeit: ich habe mir viel angelesen, Material gesucht und erstellt und so weiter, das reichte aber hinten und vorne nicht, meine Belastbarkeitsgrenze war dann irgendwann überschritten und ich bin "geflüchtet", weg aus dem Brennpunkt (wo es eben nicht nur die Inklusion ist, sondern schon die "normalen" Schüler einen komplett auslaugen) in eine Schule mit gemäßigterem Umfeld.

In meiner jetzigen Schule geht es insofern, dass es anteilig nur wenige Schüler mit Förderbedarf sind und der Großteil der Schüler sehr gute Voraussetzungen mitbringt und das auffangen kann. Da kann dann sogar die eine Sonderpädagogin noch ein bisschen was erreichen (allerdings muss auch die ständig in die Vertretung...). Heile Welt ist aber auch hier nicht.

Und ich pflichte den Vorrednern bei: die größte Herausforderung sind die Kinder mit Förderbedarf em.-soz..

Genau bei denen wird aber oft gerne so getan, als gäbe es sie gar nicht und als könnte man sie ohne weiteres nebenher "inkludieren". Man kämpft ewig damit überhaupt ein Förderbedarf anerkannt wird und dann passiert letztlich gar nichts. Und gerade diese Kinder bräuchten ständig eine zweite Person im Klassenraum, die jederzeit auf sie eingehen kann oder mit der sie

auch mal den Raum verlassen können. Wenn dies nicht möglich ist, reicht schon eines dieser Kinder um den Unterricht komplett zum Erliegen zu bringen (und ich hatte in der Regel mehr als eines in der Klasse...).

So betrachtet von mir: 0 Punkte für Berlin